

Erfahrungsbericht Erasmus Teneriffa SoSe 20

Gastland: Spanien
Erasmus-Code: TENERIFE01
Programmbeauftragte: Caroline Dubbert
Aufenthaltsdauer: 23.01.20 – 15.06.20

Vorbereitung

Die Hautvorbereitung des Auslandssemesters bestand in der Organisation, d.h. einen Erasmus-Koordinator suchen und einen Platz an einer Uni finden, zum International Center überwiesen werden, Kontakt mit der Gasthochschule herstellen und alle wichtigen Dokumente an den verschiedenen Anlaufstellen einreichen (Learning Agreement, Student Application Form usw.). Weiterhin habe ich mir im Internet eine Wohnung gesucht und mir bei der Bank eine Kreditkarte anfertigen lassen, um auch im Ausland problemfrei an mein Geld zu kommen ohne nervige Gebühren zu zahlen. Auf Teneriffa kann man eigentlich fast immer mit Karte zahlen. Schließlich musste nur noch ein Flug gebucht werden und dann ging es auch schon bald los.

Anreise, Ankunft, erste Anlaufstellen

Meine Reise ging vom Flughafen in Bremen zum Südflyhafen von Teneriffa. Von dort aus bin ich mit der Busnummer 111 nach Santa Cruz gefahren (kostet ca. 10€). Am Busbahnhof in Santa Cruz wurde ich von meinem Vermieter abgeholt und zu meiner temporären Wohnung gefahren. Am Folgetag bin ich erst einmal zum Erasmus-Büro der Universität in der Calle Viana 50 gegangen, um zu bestätigen, dass ich in Teneriffa angekommen bin. Nach der Erledigung der Formalitäten wurde mir direkt die E-mail Adresse der örtlichen Polizeistation in La Laguna gegeben, über die man nach einem Termin zur Erstellung der NIE fragen kann. Nachdem man dann mit allen nötigen Dokumenten bei der Polizei war und eine NIE bekommen hat, kann man zu einem Rathaus oder entsprechenden Büro gehen, um sich die Residencia zu holen. Dort muss man einfach nur ein Dokument ausfüllen und ein paar weitere Dokumente vorzeigen. Die Bearbeitungszeit der Residencia dauert ca. einen Monat. Danach kann man dann zurückkehren und sich für ein wenig Geld das „Certificado de Bonificación de Viajes“ und das „Certificado de Empadronamiento“ ausstellen lassen. Mit diesen beiden Dokumenten kann man dann von Rabatten beim Reisen und bei Freizeitangeboten profitieren. Dadurch kann man sich dann bei der Busgesellschaft „titsa“ das „Abono Joven“ anfertigen lassen. Dieses kostet 30€ im Monat und man kann damit fast alle Buslinien in Teneriffa nutzen (außer die touristischen Linien).

Betreuung und Aufnahme

Der erste persönliche Kontakt mit an der Gasthochschule (Universidad de La Laguna) war sehr positiv. Ich bin erst einmal zu meiner Fakultät (Chemie) gegangen und wurde zu meiner örtlichen Erasmus-Koordinatorin geführt. Diese war sehr herzlich und hat mir freundlicherweise meinen Stundenplan erklärt und mir die Vorlesungssäle gezeigt. Danach wurde ich zur Immatrikulation in ein Sekretariat geschickt. Um meinen Studentenausweis zu bekommen, musste ich dann zu einer speziellen Bank gehen. Im Wintersemester ist dies aber auch an der Uni möglich. Als die Uni dann offiziell losging, starteten auch die Orientierungstage für die Austauschstudenten. Die Organisation „AEGEE“ hat für uns Ausflüge und kleine Feiern organisiert zu denen man sich anmelden und mitmachen konnte. So hatte man schon einmal einen Teil der Insel und die anderen Austauschstudenten kennengelernt. Die meisten Profs waren sehr nett zu Austauschstudenten. Ich würde sogar sagen, dass ich teilweise bevorzugt behandelt wurde und bessere Noten bekommen habe als meine spanischen Kommilitonen. Einige meiner Freunde haben diesbezüglich aber andere Erfahrungen gemacht. Meine Kommilitonen waren auch sehr freundlich zu mir. Je strenger der Prof und je schwieriger das Fach, desto enger war der Kontakt zu den Kommilitonen. Außerdem kam man sich in den unteren Semestern noch sehr vor wie in einer Schulklasse, da die Studenten wirklich jedes Fach zusammen haben und es erst ab dem vierten akademischen Jahr Wahlmodule gibt. Frag' am besten nach, ob jemand dich in die Whatsapp-Gruppe des Jahrganges hinzufügt. Dies ist sehr nützlich, wenn du mal Fragen zum Unterrichtsstoff oder zu Organisatorischem hast.

Unterbringung

Meine Wohnung habe ich vor Beginn des Semesters im Internet gesucht, da es für die Bewerbung im Studentenwohnheim bereits zu spät war. Ich habe nach WGs gesucht, welche immer temporär an Austauschstudenten vermietet werden. Den Mietvertrag habe ich per Mail zugeschickt bekommen. Dieser wurde aber erst vor Ort unterschrieben. Da das Zimmer in meiner Wunschwohnung erst zwei Wochen nach meiner Ankunft frei wurde, hat mein Vermieter mich für diese Zeit in einer seiner anderen Wohnungen untergebracht, die er ebenfalls an Austauschstudenten vermietet. Die erste Wohnung lag in der Avenida Trinidad, also Mitten im Zentrum von La Laguna. Dies war perfekt um das Ganze Organisatorische zu regeln, was nach der Ankunft auf einen zukommt. Die Wohnung war jedoch sehr klein, dunkel und ziemlich spärlich eingerichtet. Außerdem war die Wohnung sehr hellhörig, da die Fenster alle zum Hinterhof hinauszeigten. Insgesamt hatte ich mich in der ersten Wohnung also nicht wohl gefühlt und war sehr froh als es dann nach zwei Wochen in meine richtige Wohnung ging. Die zweite Wohnung war ein Haus, in welchem vier Erasmus-Studenten untergebracht waren. Es lag weiter entfernt vom Stadtkern und vom Campus Anchieta, an dem ich studiert hatte, jedoch lag es näher am Campus Guajara, welcher auch zur ULL gehört. Das Haus hatte zusätzlich zur Küche noch ein großes Wohnzimmer und eine Terrasse. Meine Mitbewohnerin hatte an ihrem Zimmer außerdem noch Zugang zu einer Dach-Terrasse mit einem wunderschönen Blick auf das Anaga-Gebirge, das Meer und bei gutem Wetter auch auf die Nachbarinsel Gran Canaria. Ich hatte noch einen superkleinen Balkon an meinem Zimmer, über den ich während der Corona-Zeit aber sehr glücklich war. Was mir außerdem an dem Haus sehr gefallen hat, ist die Tatsache, dass die Nachbarinnen auch Austauschstudenten waren und zwischen uns Nachbarinnen eine wunderbare Freundschaft entstanden ist.

Studium und Universität

In Kiel studiere ich Ökotoxologie an der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät. Da ich meine Pflichtmodule soweit fertig hatte, sollten die Module, die ich an der ULL gewählt hatte als Wahlmodule in meinen Studiengang mit einfließen. Da es an der ULL aber keinen Studiengang Ökotoxologie gibt, habe ich nach Modulen gesucht, die zumindest so ähnlich an meiner heimischen Fakultät angeboten werden. Diese habe ich in dem Studiengang Umweltwissenschaften an der Chemie-Fakultät und an der Agrar-Fakultät gefunden. Ich habe die Module „Hidrología“ und „Química Agrícola e Edafología“ gewählt. Außerdem habe ich die Chance genutzt und Module gewählt, die mir helfen sollten, die Insel besser kennen zu lernen. Dies waren die Fächer „Biodiversidad Canaria“ und „Medio Marino y Contaminación“. Zunächst muss gesagt werden, dass die Lehre fast ausschließlich auf Spanisch stattfand. In den Vorlesungen war dies vor allem am Anfang noch eine Hürde und ich habe fast nichts verstanden. Dies liegt unter anderem auch an dem starken kanarischen Akzent, den die Einheimischen benutzen. Glücklicherweise haben aber alle meine Dozenten ihre Vorlesungsunterlagen auf den „Campus Virtual“ hochgeladen, sodass ich mir alles noch einmal nachlesen konnte bis ich es verstanden hatte. Was mir sehr gut gefallen hat ist die Tatsache, dass die Lehre an der ULL auch praktisch vertieft wird. Dies hat mir in meinem Studiengang in Deutschland an vielen Stellen gefehlt. Aufgrund der Corona-Krise konnten zwar nicht alle diese Veranstaltungen stattfinden, doch durch die an denen ich teilnehmen konnte, habe ich viel dazugelernt. So habe ich in einem Labor-Praktikum eine Boden-, eine Wasser- und eine Blattprobe auf verschiedene Parameter untersucht. Außerdem fand ein Ausflug in die Vulkanlandschaft von Güímar statt, in der wir uns die Pflanzen angeschaut haben, die in dieser speziellen ökologischen Nische wachsen. Mitte März hat sich mit der in Spanien eintreffenden Ausgangssperre dann aber auch ziemlich schnell die vorher in Präsenz stattfindende in eine nun virtuelle Lehre umgewandelt. Die Vorlesungen fanden über Videokonferenzen statt und aus den Praktika wurden Online-Seminare gemacht. Außerdem hatte man superviele „Hausaufgaben“ zu erledigen. In jedem Fach gab es regelmäßig Aufgaben, die abgegeben und Kurztests, die erledigt werden mussten. Manchmal konnte man Aufgaben in Gruppenarbeit bearbeiten, wie z.B. einige Video-Präsentationen. In einem Fach habe ich mit einem Kommilitonen als Ersatz für eine Exkursion eine kurze Hausarbeit geschrieben. Insgesamt hat es mir sehr gut gefallen, dass wir während der Ausgangssperre so viel zu erledigen hatten. Ich war quasi jeden Tag fast die ganze Zeit am Computer, um an Vorlesungen teilzunehmen, die Aufgaben zu erledigen und nebenbei noch für die Klausuren zu lernen, die am Ende des Semesters stattfanden. Dies war einerseits sehr anstrengend, weil man über einen langen Zeitraum wirklich nur am Computer gearbeitet hat, doch ich bin sehr dankbar, dass ich in dieser Zeit zumindest etwas zu tun hatte. Außerdem hat sich die Note anders als in Kiel nicht nur aus der Klausur am Ende des Semesters, sondern aus allen Leistungen, die man im Semester erbracht hat, zusammengesetzt. Dies ist ein weiterer Punkt, den ich sehr gut finde, da so die Noten insgesamt meistens besser ausgefallen sind. Nachdem die Vorlesungszeit vorbei war, hatte man eine Woche „Pause“ um für die folgenden Klausuren zu lernen. An der ULL gibt es bis jetzt noch immer zwei Klausurtermine zwischen denen man sich im ersten Prüfungszeitraum entscheiden kann und zwei weitere Prüfungstermine ohne Wahlmöglichkeit. Dies wird aber eventuell bald geändert. Dies hat mir gut gefallen, da ich Module aus verschiedenen Jahrgängen und Fakultäten gewählt habe und sich einige Termine davon überschneiden haben. Ich habe mich dazu entschlossen alle meine Klausuren im ersten Zeitraum zu schreiben, um es schnell hinter mich zu bringen. Da ich im Laufe des Semesters schon ziemlich viel gelernt hatte und mich dazu entschlossen hatte eine der Klausuren gar nicht zu schreiben, war dies ohne Probleme zu schaffen. Die Klausuren fanden aufgrund von Corona ebenfalls online statt. Dadurch hatte ich recht gute Noten, die insgesamt sogar besser ausgefallen sind als meine Noten in Deutschland. Ich bezweifle aber, dass dies auch der Fall gewesen wäre, wenn die Klausuren präsenziell geschrieben worden wären, da es dann mehr Aufgaben zum Erläutern und Rechnen und weniger zum Ankreuzen gegeben hätte.

Sprachkurse

Auf Teneriffa habe ich keinen Sprachkurs belegt. Ich habe lediglich vor meinem Aufenthalt mit dem OLS-Sprachkurs gelernt. Mein Spanisch hat sich dabei von B1 auf C1 verbessert.

Freizeit

Die Freizeitgestaltung in Teneriffa hat ein großes Potenzial. Bei meinem Aufenthalt wurde diese durch die Corona-Pandemie zwar mächtig beeinträchtigt, doch ich habe dennoch ziemlich viel von der Insel gesehen. Zunächst habe ich an einigen Orientierungsveranstaltungen teilgenommen und dadurch die Studentenbar „Strasse“ und den bei Santa Cruz gelegenen Strand „Las Terecitas“ kennengelernt. Ende Februar kam dann schon der Karneval, welcher in Teneriffa echt groß und lang gefeiert wird. Ich muss sagen, das war ein echter Kulturschock für mich. Ich war an mehreren Tagen zum Karneval feiern auf den Straßen von Santa Cruz unterwegs. Die Party beginnt da eher nachts, es sind viele Menschen unterwegs, welche in äußerst freizügigen Kostümen gekleidet sind, und es wird fast ausschließlich zu spanischem Reggeaton getanzt. Insgesamt muss ich zugeben, dass dieses Karneval-Feiern nicht so mein Ding ist, doch ich bin froh mal dabei gewesen zu sein. Im März kam dann mein Freund zu Besuch und wir haben das Anaga-Gebirge im Norden der Insel erkundet. Am Treffpunkt „Cruz del Carmen“ gibt es wunderbare Wanderwege, welche jedoch an einigen Stellen ein wenig steil bergab gehen. Empfehlen kann ich auch, in die verschiedenen Museen in La Laguna und Santa Cruz zu gehen. Der Besuch ist zu bestimmten Zeiten sogar kostenfrei. Des Weiteren wurde der „Loro Parque“ bei Puerto de la Cruz ausgecheckt. Dies ist ein echt toll angelegter Zoo mit spektakulären Tiershows. Einen Tag nach der Abreise meines Freundes kam dann die Ausgangssperre. Ab diesem Tag wurden die wöchentlichen Einkaufsgänge zum Highlight der Freizeit. Glücklicherweise konnte ich mir mit meinen Mitbewohnerinnen die Zeit mit Filmegucken vertreiben und wir hatten zumindest über die Terrasse noch Kontakt zu den Nachbarinnen. Dieser Zustand hielt knappe zwei Monate an. Nachdem man dann nach und nach wieder nach draußen durfte, begann zwar schon fast die Klausuren-Phase, doch das hielt mich nicht davon ab, weitere Orte der Insel zu entdecken. Die schönste Erinnerung war der Ausflug mit dem Veranstalter „tivity“ zum Teide, dem größten Berg und Vulkan der Insel. Hier haben wir nach einer Wanderung durch die Vulkanlandschaft den schönsten Sonnenuntergang beobachtet, den ich je in meinem Leben gesehen habe. Auf dem Rückweg konnte man dann den Sternenhimmel begutachten. Die Natur ist echt das Schönste an Teneriffa und das Wandern habe ich in der Zeit am liebsten gemocht. Ich bin auf wunderschönen Ruten durch den Nebelwald bei Aguamasca und durch das Gebirge „Teno“ im Westen der Insel gelaufen. Empfehlen kann ich auch den Besuch des Schwimmbads „Parque Maritimo“ in Santa Cruz. Mit dem vergünstigten Kombi-Ticket kann man sich dann auch noch das nebenan liegende Palmeteum anschauen. Dies ist ein künstlich angelegter Park, welcher aus verschiedenen Palmen-Arten besteht. Mit der restlichen Freizeit wurden noch die verschiedenen Strände ausprobiert, von denen Teneriffa ja so einige zu bieten hat. Mein Lieblingsstrand ist der Strand „Benijo“, welcher sich im Norden der Insel hinter dem Anaga-Gebirge befindet. Dieser ist meistens eher ruhig und nicht sehr stark besucht. Er ist zwar nicht so prima zum Schwimmen geeignet, doch mir reicht es schon, wenn ich die Wellen dort anschauen kann und ein bisschen im Wasser planschen kann. Nach diesen tollen Erlebnissen ging es dann auch schon bald wieder nach Hause.



Abbildung 1: Teide bei Sonnenuntergang



Abbildung 2: Gebirge Teno

Kosten

Mein Zimmer in der WG hat 310€ im Monat gekostet. Zusätzlich habe ich monatlich 30€ für das Abono Joven und ca. 100€ für Nahrungsmittel ausgegeben. Somit hatte ich monatliche Fixkosten von ca. 440€. Während der Ausgangssperre habe ich auch nicht wahnsinnig mehr Geld ausgegeben. In den anderen Monaten habe ich zusätzlich ca. 100€ in meiner Freizeit ausgegeben. Generell kann man aber sagen, dass die Kosten auf Teneriffa ungefähr den Kosten in Deutschland entsprechen. Besonders Essen gehen ist ziemlich günstig und man bezahlt ca. 10€ pro Person für ein gutes Essen. Außerdem liegt der Benzin-Preis bei unter einem Euro pro Liter.



Abbildung 3: Lieblingsstrand Benijo

Links, hilfreiche Informationsquellen

<https://www.aytolalaguna.es/>

<https://www.ull.es/grados/ciencias-ambientales/>

<https://www.titsa.com/>

Fazit

Das Auslandssemester auf Teneriffa war eine sehr besondere Erfahrung in meinem Leben. Ich war zum ersten Mal wirklich völlig auf mich alleine gestellt und befand mich in einem Umfeld, in dem ich niemanden kannte und in dem ich die Sprache auch noch nicht perfekt beherrschte. Durch die Organisation beider Anknunft und die besonderen Umstände der Ausgangssperre hatte ich einige Herausforderungen zu bestehen, doch am Ende bereue ich nicht, das Auslandssemester gemacht zu haben. Ich habe einen Einblick in die Art und Weise des Studierens in Spanien bekommen, welche mir größtenteils sogar besser gefallen hat als in meinem Studiengang in Kiel. Außerdem habe ich neue Freunde in Europa und Mexico gefunden, worüber ich sehr dankbar bin. Schließlich muss man noch einmal hervorheben, dass Teneriffa eine wirklich wunderschöne und vielseitige Insel ist auf der man immer wieder etwas Neues entdecken kann. Ich bin froh, mich für diesen Ort entschieden zu haben und denke mit überwiegend positiven Erinnerungen an die Zeit zurück.